Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 8 (2001)
Heft: 3

Rubrik: Medien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mediensplitter: Mehr Geschlecht als gerecht

In einer Internetadresse weist der Schrägstrich dezent auf ein Unterverzeichnis hin. So weiss ich bei www.phzh.ch/gesetz/ sofort, dass sich auf der Website der Pädagogischen Hochschule Zürich ein «Gesetzesordner» befindet. Bei unserer gegenwärtigen Sprachregelung für den Umgang mit weiblichen Formen, liebe Leser/innen, bin ich den Verdacht nie losgeworden, dass es sich hier genauso verhält. Sicher, man möchte politisch korrekt handeln, stolpert aber grammatisch schon ins nächste Gender-Unrecht.

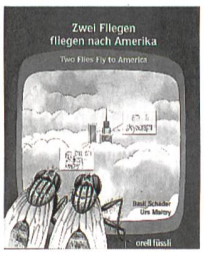
Ob mit oder ohne Schrägstrich – die Lösung mit dem Anhängsel auf *-in* entpuppt sich nämlich als folgenschwerer Kompromiss. Da gibt es einerseits einen Wortstamm (z.B. *lehr-*) und dazu verschiedene Endungen, je nachdem ob wir die Tätigkeit (*-en*) oder eine Person bezeichnen, welche diese ausübt (*-er*). Im Englischen funktioniert dieser Bereich der Wortbildung traditionsgemäss ohne Sex. *Teacher* hat kein biologisches Geschlecht, d.h., die differenzierte Ausprägung eines Lebewesens im Hinblick auf seine Aufgabe bei der Fortpflanzung spielt für den Lehrberuf keine Rolle. Im Deutschen hingegen kommen sich Genus (grammatisches Geschlecht) und Sexus (natürliches Geschlecht) in die Quere. So wird *der Lehrer* zum Mann – und *die Lehrer* meint gleich mehrere dieser Sorte. (Schön allerdings, dass «sie» sich in der Mehrzahl nicht an «ihren» weiblichen Pronomen stören!)

Wenn die Männer schon die Endung auf *-er* für sich beanspruchen, stünde den Frauen im Zuge der Gleichstellung nicht eine eigene Endung zu? Mein Sohn ist schon im Kindergarten auf diesen Missstand gestossen und hat auf seine Weise Abhilfe geschaffen. Zur weiblichen Lehrerin bildet er konsequent das männliche *Lehrerer*, zur Taucherin gesellt er immersiv den *Taucherer*. Völlig richtig, wenn wir an Zauberin und Zauberer, Auswanderer und Auswanderin denken. Das Beispiel müsste Schule machen.

Aber eben, Besitzstandwahrung geht vor: Männer wollen auch mitgenannt sein, wenn sie gar nicht gemeint sind.

Daniel Ammann

Lesetipps

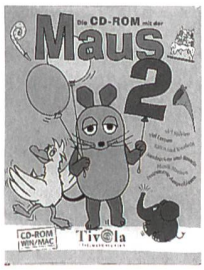


Basil Schader, Urs Maltry
Zwei Fliegen fliegen nach Amerika
Zürich: Orell Füssli 2001, Fr. 8.–, sowie: Basil Schader, Katharina Utzinger, Didaktisches Begleitheft, Zürich: Orell Füssli 2001, Fr. 20.–

Wenn zwei Fliegen nach Amerika fliegen, brauchen sie kein Ticket. Sie lassen sich auf der Glatze eines Mannes nieder – und schwupp, sind sie im Flugzeug. Später staunen sie über Wolkenkratzer, geraten in eine amerikanische Familie und verirren sich in der U-Bahn. Alles in allem eine beschwingte, sommerliche Bilderbuchgeschichte für Kinder in der Unterstufe.

Aber das ist nicht alles. In einem didaktischen Beiheft zeigen Basil Schader und Katharina Utzinger, was in dieser Geschichte für Unterrichtsmöglichkeiten stecken – von Deutschübungen und Anregungen zum Zeichnen und Gestalten bis hin zum Frühenglisch. Ziel ist insbesondere ein niederschwelliger Zugang zum Englisch – indem die Autoren die in den Text eingestreuten englischen Brocken bewusst auf die Erschliessbarkeit vom Deutschen her ausgewählt wurden. Was dabei am erstaunlichsten ist: Trotz aller didaktischen Absichten ist die Geschichte ein wunderbar einfach verständlicher Lesespass für Kinder geblieben.

Heinz Moser



Die CD-ROM mit der Maus 2. CD-ROM (Win/Mac) (ab OS 8.1). Berlin: Tivola, 2001. Fr. 49.90. Ab 4 Jahre

Wer kennt sie nicht, die selbstbewusste orange Maus mit den grossen Augen und genau sechs Schnauzhaaren? Wenn sie über den Bildschirm spaziert, hört man *schnüff-schnüff*, die Schritte werden vom Geräusch zweier Kokosnusshälften untermalt, und das berühmte Augenklackern besorgen Kastagnetten. Wie der blaue Elefant und die Ente spricht die beliebte Figur aus der Feder von Friedrich Streich zwar kein einziges Wort, aber vielleicht haben die Kinder sie und ihre Freunde gerade deshalb ins Herz geschlossen.

In diesem Jahr ist die Heldin des Kindermagazins mit den «Lach- und Sachgeschichten» nun 30 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass erscheint die zweite *CD-ROM mit der Maus* mit Geschichten, Konzentrations- und Geschicklichkeitsspielen rund ums Thema Geburtstag und liefert dazu viele Bastel- und Geschenkideen, Kochrezepte und Anregungen für Partyspiele aus verschiedenen Ländern.

In der liebevoll gezeichneten Lachgeschichte dürfen wir Max bei den Vorbereitungen zu seiner Geburtstagsparty behilflich sein und am Fest dann unser Geschick beim Jonglieren mit virtuellen Bällen beweisen oder einen lustigen Gespenstertanz choreografieren. Vor allem

Musik und Geräusche spielen auf dieser CD immer wieder eine wichtige Rolle. Mit der Musik-Maschine lassen sich Melodien komponieren und malen. Ausserdem gibt es ein Memory mit Musikinstrumenten sowie ein Ratespiel mit Klangbeispielen und Hintergrundinformationen. Die Sachgeschichte zeigt einem sogar, wie man sich aus einer gewöhnlichen Plastiktüte, ein paar Blockflöten und Klebeband selbst einen Dudelsack basteln kann.

Die Sendung mit der Maus hat Fernsehgeschichte geschrieben. Unter anderem erlebten hier Bildergeschichten wie Janoschs *Oh wie schön ist Panama* (1979) oder *Der kleine Eisbär* von Hans de Beer (1992) ihre Fernsehpremière. Die erfolgreiche WDR-Reihe entstand bereits Anfang der 70er-Jahre und sollte – wie später die für deutsche Verhältnisse adaptierte *Sesamstrasse* – einem steigenden Bedürfnis nach unterhaltend-didaktischen Kinderprogrammen nachkommen. Nach ähnlichem Rezept schuf dann das ZDF 1978 seine Reihe *Pusteblume* (ab 1980 *Löwenzahn*), die ebenfalls noch im Programm ist und zu der schon mehrere CD-ROMs vorliegen. Die Mischung aus Magazinform und erzählten Geschichten scheint sich bis heute bestens zu bewähren und erfährt auch auf der vorliegenden *CD-ROM mit der Maus 2* eine ansprechende Umsetzung.

Daniel Ammann

Deutschschweizerische Gebärdensprache für Kinder. CD-ROM Mac/Win. Zürich: GS-Media, 2001. Fr. 79.90.

ISBN 3-906152-01-4

Noch gibt es wenig Lehrmaterialien für Personen, die mit gehörlosen Kindern in der Deutschschweizerischen Gebärdensprache (DSGS) kommunizieren wollen. Die vorliegende CD-ROM mit «Gebärden für Kinder» versucht hier eine erste kleine Lücke zu schliessen. Entstanden ist die attraktiv gestaltete Scheibe in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds-Forschungsprojekt «Gebärdensprach-Datenbank». Zielpublikum sind Erwachsene, die mit

Inserate

4. Musikferien am Vierwaldstättersee

28. Dezember 2001 bis 5. Januar 2002

Einzigartige Ferien für musizierende Kinder und begleitende Familien

Musisch begabte Kinder und Jugendliche werden von ausgewiesenen Musikpädagogen unterrichtet.

Künstlerische Leitung: Prof. Kurt Pahlen
Viera Fischer, Klavier
Michael Christians, Violine
Rudens Turku, Violine
Clemens Weigel, Violoncello und Kammermusik

Verschiedene öffentliche Konzertabende

Nähere Informationen erhalten Sie im Hotel

FLORALPINA

Ferien- und Seminarhotel Floralpina***
CH-6354 Vitznau
Tel. 0041-41-397 13 86, Fax 0041-41-397 10 54
E-Mail: floralpina@bluewin.ch, www.floralpina.ch

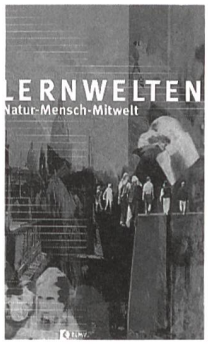
gehörlosen Kindern im Vor- und Primarschulalter arbeiten, aber ebenso richtet sich die CD-ROM an Teilnehmer/innen von Gebärdensprach- oder Dolmetscherkursen. Die Gebärden stammen vorwiegend aus dem Zürcher Gebärdensprachdialekt, aber in einigen Beispielen kommen auch Varianten aus den anderen vier Dialekten vor (Basel, Bern, Luzern, St. Gallen).

Thematisch sind die 250 Beispielsätze nach den Gebieten «Verkehr», «Alltag», «Soziale Beziehungen», «Freizeit & Familie» und «Medizin» zusammengefasst. Sie liegen als Videoclips von erstaunlich guter Bildqualität vor und können wahlweise sogar in Zeitlupe abgespielt werden. Da die Gebärdensprache grammatisch völlig anders aufgebaut ist als die deutsche Lautsprache, wird nebst der schriftsprachlichen Übersetzung auch eine sehr hilfreiche Glossen-Übersetzung geliefert. Diese (um Körperhaltung, Mimik oder die spezifische Nutzung des Gebärdenraums) vereinfachte Darstellung verdeutlicht die Abfolge der einzelnen Grundgebärden im Satz und verschafft so einen gewissen Einblick in die Funktionsweise der Gebärdensprache.

Zudem lassen sich einzelne Gebärden über ein alphabetisches Lexikon mit 740 Einträgen suchen. Der Wortschatz wird erschlossen mit Videoclips, die die Grundform jener Gebärden demonstrieren, die in der Kommunikation mit Kindern im Vorschulalter am häufigsten verwendet werden. Zu einem grossen Teil besteht hier die Möglichkeit, die Gebärde auch im Kontext eines vollständigen Satzes anzusehen.

Eine erfolgreiche Kommunikation mit gehörlosen Kindern verlangt nicht nur Gebärdensprachkenntnisse, sondern setzt generell eine Anpassung an die visuelle Ausprägung dieser Kinder voraus. So finden sich im Abschnitt «Tipps» neun grundlegende und wertvolle Hinweise für den Umgang mit gehörlosen Kindern im Alltag.

Daniel Ammann



Hans Müller und Marco Adamina: *Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt. Grundlagenteil für alle Stufen.* Bern: BLMV 2000. Fr. 48.–
Poster *Lernwelten.* Bern: BLMV 2001. Fr. 9.–

«Wir gehen davon aus, dass Lernen sowohl ein individueller als auch ein dialogischer Prozess ist. Er folgt dabei Lerngesetzen, die für viele oder gar alle von Bedeutung sind, und ist doch von Mensch zu Mensch unterschiedlich» schreiben Hans Müller und Marco Adamina zur Einführung in ihren Grundlagenband *LERNWELTEN Natur – Mensch – Mitwelt.* Dieser Ausgangspunkt der Vielfalt in der Einheit spiegelt sich in ihrem Werk durch fünf Zugänge zum Lernen und Lehren, alle auf dem Hintergrund eines gemeinsamen, nämlich konstruktivistischen Lehr-/Lernverständnisses. Es ist im doppelten Sinne – formal und inhaltlich – zugleich Ausdruck eines neuen, dialogischen Verständnisses von Entwicklung, Funktion und Einsatz von Lehrmitteln.

Die Entwicklung der neuen bernischen Lern-/Lehrmittel-Reihe im Dialog zwischen Theorie und Praxis erfolgte seit 1996 im Projekt «Begleitete Unterrichtseinheiten zum Fach NMM». Darin wurde – in einer für die Schweiz bisher einmaligen Weise – versucht, die Entwicklung von Lern-/Lehrmaterialien mit der (anrechenbaren) Weiterbildung der beteiligten Lehrpersonen so zu verknüpfen, dass die theoretische Reflexion und der Erfahrungsaustausch beiden Zielen zugut kommen konnte. Der Bernische Lehrmittel- und Medienverlag (BLMV) hat diesen Prozess nicht nur intensiv begleitet, sondern präsentiert die Produkte nun auch stolz und, jedenfalls am Publikumsaufmarsch zur Medienkonferenz gemessen, mit grossem Erfolg. Und – soviel sei vorweggenommen – die ersten Produkte können den hohen Anspruch einlösen! Neben dem hier angezeigten Grundlagenteil liegen zur Zeit zwei Themen-Teile vor – Perspektive 21: Konsum (Oberstufe) und Kunterbunt (Lebenskunde, 3./4. Schuljahr) –, welche im nächsten *infos und akzente* besprochen werden sollen. Weitere Teile folgen in den Jahren 2002 und 2003.

LERNWELTEN ist eine Fundgrube für anspruchsvolle Lehrerinnen und Lehrer: voller Anregungen, Ideen, Bilder, Töne, Denkanstösse, Hintergrundtexte – und ganz praktischen Hinweisen. Und sollte m. E. auch eine unverzichtbare Grundlage in der Lehrer/innen-Ausbildung werden!

Es ist sicher im Sinn der Autoren, wenn ich nun statt einer umfassenden Würdigung der Vielfalt hier lieber einige Aspekte hervorhebe, die mich auf meinem eigenen «Lernweg» durch diesen Materialien-Leporello besonders angesprochen haben. Zuerst die Mehr-Perspektivität, die sich am augenfälligsten mit dem «Poster Lernwelten» von Martin Ryser, einer Art Lehr-/Lern-Landkarte erschliessen lässt, aber auch über das Erproben der fünf Zugänge: bildhaft-metaphorisch, auditiv (mit CD), thematisch-strukturiert, über Unterrichtsbeispiele/-erfahrungen und über Experimente/Erprobungen. Dann «die Theorie», am direktesten greifbar im Teil «Ergänzende Texte zum Lernen und Lehren», wo für mich der Artikel zum handlungsorientierten Unterricht von Herbert Gudjons eine lohnende Wiederentdeckung war.

Weiter die Reflexion: Das ganze Material regt dazu an, die eigenen Lernwege, den eigenen Lernstil (wieder) bewusst zu machen, zu hinterfragen – sicher eine ganz wesentliche Voraussetzung für guten Unterricht. Aber auch das Reflektieren unterschiedlicher Standpunkte und Meinungen als Basis zur Auseinandersetzung mit Werten und Normen. Rosa Grädel macht (im CD-Teil) darauf aufmerksam und spricht auch die Sinnfrage an:

«...wird immer wieder betont, dass Kinder und Jugendliche Zuversicht und Hoffnung aufbauen sollen, Sinn finden, zukunftsfähig werden sollen. Aber wie kommen Kinder dazu? Wie können sie das lernen?» Sie erwähnt dann drei Element, die dazu beitragen können: Staunen und achtsam werden – Feiern (Feste, Jahreszyklen usw.) – Konfrontation mit Visionen und Hoffnungsbildern.
Schliesslich Integration: *LERNWELTEN* beweist eindrücklich, dass NMM, bzw. M+U ein Integrationsfach im guten Sinne sein kann, wenn man es mit eben diesem modernen Lernverständnis anpackt und füllt. Auf einen besonderen Aspekt von Integration weist Peter Labudde im «Hörteil» (CD) hin. Im Sinne eines konstruktivistischen Ansatzes sei die Integration des Vorverständnisses der Schülerinnen und Schüler – nicht nur ihres Vorwissens, sondern auch ihrer Interessen, Einstellungen und Gefühle – ein wichtiger pädagogischer Grundsatz für alle Fächer. Und wörtlich: «Mir scheint es deswegen gerade für den NMM-Unterricht von besonderer Bedeutung, weil mit der Integration des Vorverständnisses quasi automatisch ein fächerübergreifender Unterricht realisiert wird. Kinder und Jugendliche bringen ja soviel an Vorwissen und an Fragen und auch an Interessen mit, die nicht spezifisch auf eine Fachdisziplin orientiert, sondern sehr breit sind.»
Sollte der Leser, die Leserin nach Lektüre dieser Besprechung nun Appetit auf mehr, aber auch den Eindruck eines Patch-Work erhalten haben, so wäre ihr Zweck doppelt erfüllt, indem dies zum Schluss noch auf die m. E. einzige Schwäche, die Kehrseite der eindrücklichen Fülle verweist: Sie kann auch überfordern und birgt damit die Gefahr, dass die Materialien leicht gekauft, aber weit weniger leicht erschlossen und in der Praxis eingesetzt werden.

Ueli Nagel

Inserat

Greenpeace besucht Ihre Schule

Möchten Sie jemand von Greenpeace in Ihrer Klasse haben? Zum Beispiel, weil Sie ein Umweltthema behandeln, zu einem Umweltprojekt Ideen entwickeln wollen oder die Arbeit von Greenpeace kennen lernen möchten? Kein Problem! Nach den Sommerferien führen speziell ausgebildete MitarbeiterInnen von Greenpeace Schulbesuche durch.

Viele Kinder und Jugendliche machen sich Sorgen um die Umwelt. Mit einem Schulbesuch wollen wir ihnen die Gelegenheit geben, über Umweltprobleme nachzudenken, Gefühle und Kritik zu äussern. Wir wollen gemeinsam Handlungsmöglichkeiten entdecken und entwickeln. Die Kinder und Jugendlichen sollen Mut bekommen, gemeinsam für ihre Zukunft aktiv zu werden, zum Beispiel durch den Einsatz für ein Umweltprojekt. Die SchülerInnen erhalten auch einen Einblick in die Organisation Greenpeace mit ihren Grundgedanken, Zielen, Arbeitsweisen und Projekten.
Schulbesuche verlaufen nicht nach einem Schema, sondern werden auf die Bedürfnisse der einzelnen Klassen abgestimmt. Neben allgemeinen Schulbesuchen, bei denen die Organisation, eigene Betroffenheit und das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten in Zentrum stehen, bieten wir auch thematische Besuche an. (Siehe Kasten).
Für einen Besuch benötigen wir mindestens zwei Lektionen, lieber einen halben Tag. Unser Besuch kostet Sie pauschal 150 Franken. Sollte dieser Betrag Ihr Budget sprengen, lassen wir gerne mit uns reden. Unsererseits besteht der Vorbehalt, dass wir nicht jeden Schulbesuchswunsch erfüllen können, weil Ehrenamtlichkeit thematische, geografische und zeitliche Grenzen hat.
Sind Sie interessiert? Dann können Sie sich mit dem nebenstehenden Talon gleich anmelden oder nähere Informationen anfordern.

Thematische Schulbesuche von Greenpeace
Wir machen Schulbesuche zum Thema Wale, Solarenergie oder Regenwald. Wenn Sie eines dieser Themen in Ihrem Unterricht behandeln, können wir dazu eine wertvolle Ergänzung bieten. Wir erläutern die Sichtweise von Greenpeace, stellen unsere Projekte zum Thema vor und entwickeln themenspezifische Handlungsmöglichkeiten. Wir vermitteln aber nicht schulisches Grundwissen zum Thema.

Ich interessiere mich für einen Schulbesuch von Greenpeace:

O Allgemeiner Schulbesuch
Thema: O Wale
O Solarenergie
O Regenwald
O Ich melde meine Schulklasse gleich an

Name, Vorname _____

Klassenstufe _____

Klassengrösse _____

Adresse Schule _____

PLZ, Ort _____

Tel. Schule _____ grosse Pause: _____

Tel. Privat _____

O Zwischen Sommer- und Herbstferien

O Zwischen Herbst- und Winterferien

O Wenn nötig, genaue Kalenderwoche(n):

Mögliche Wochentage und Tageszeiten:

_____

Senden an:
Greenpeace Schweiz, Schulbesuche,
Postfach, 8031 Zürich
E-Mail: schulbesuch@ch.greenpeace.org